



STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN

DOROTHEE OBERLINGER & SONATORI DE LA GIOIOSA MARCA

Antonio Vivaldi – CONCERTI PER FLAUTO

MUSIKALISCHE LEITUNG, FLÖTE Dorothee Oberlinger

SONATORI DE LA GIOIOSA MARCA

VIOLINEN Giorgio Fava, Giovanni Dalla Vecchia

VIOLA Judit Foldes

VIOLONCELLO Walter Vestidello

VIOLONE Michele Gallo

ARCILIUTO Giancarlo Rado

CLAVICEMBALO Giampietro Rosato

BA
ROCK
TAGE
2022

So 4. Dezember 2022 11.00

APOLLOSAAL

PROGRAMM

- Antonio Vivaldi (1678–1741)** **CONCERTI PER FLAUTO«**
SINFONIA ZU »LA SENNA FESTEGGIANTE«
RV 693
für Blockflöte, Streicher und Basso continuo
I. Allegro
II. Andante molto
III. Allegro molto
- CONCERTO »LA PASTORELLA« D-DUR, RV 95**
für Blockflöte, zwei Violinen und Basso continuo
I. Allegro
II. Largo
III. Allegro
- CONCERTO F-DUR, RV 442**
für Blockflöte, Streicher und Basso continuo
I. Allegro non molto
II. Largo e cantabile
III. Allegro
- TRIOSONATE D-MOLL »LA FOLLIA« RV 63,**
OP. 1/12
für zwei Violinen und Basso continuo
- CONCERTO C-DUR, RV 443**
für Flautino, Streicher und Basso continuo
I. Allegro
II. Largo
III. Allegro molto

CONCERTO G-MOLL »ORIGINALE«, RV 153

für Streicher und Basso continuo

- I. Allegro
- II. Andante
- III. Allegro assai

CONCERTO G-MOLL »LA NOTTE«, RV 439,

OP. 10/3

für Blockflöte, Streicher und Basso continuo

- I. Largo
- II. Presto (Fantasmi)
- III. Presto
- IV. Largo (Il sonno)
- V. Allegro

ZUM PROGRAMM

TEXT VON Jana Beckmann

Woran denken Sie bei musikalischer Virtuosität? Welches Instrument haben Sie vor Augen, wenn Sie jetzt nicht schon voreingenommen im Konzert von Dorothee Oberlinger sitzen würden? Ganz ehrlich ...

Die Blockflöte genießt in der breiten Öffentlichkeit noch immer ein verkanntes Dasein als Instrument der musikalischen Früherziehung, das dann, sobald die musikalischen Grundlagen erlernt sind, spätestens wenn sich die ersten Zähne im Holz des Mundstücks verewigt haben, mit großer Euphorie gegen ein vermeintlich »richtiges« Instrument ausgetauscht wird. Dabei tut man dem verkannten Image der Flöte völlig unrecht.

Vivaldi schrieb als Violinist und Komponist zahlreiche virtuose, originelle und vielfältige Stücke für Flöte, die das Publikum bis heute für sich einnehmen.

Die Festoper **LA SENNA FESTEGGIANTE** (»Die feiernde Seine«) ist eine für Vivaldi ungewöhnliche Oper, die der Forschung immer noch Rätsel aufgibt. Vermutlich wurde die Serenate zu Ehren des französischen König Ludwig XV. in Auftrag gegeben und als sommerliches Open-Air-Event ganz nach dem Geschmack der Venezianer aufgeführt. Vivaldi hat sie mit besonders vielen Stücken im französischen Stil ausgestattet. Erstaunlich ist auch der Hang zu sehr kurzen Nummern, es gibt mehr Duette und Chöre, als in der üblichen Opera seria. Zentrum der Oper bilden die zwei allegorischen Figuren, »L'Età dell'Oro« (Das goldene Zeitalter, Sopran) und »La Virtù« (Die Tugend, Alt), die das verlorene menschliche Glück suchen und es in der Seine finden.

Die Sinfonia zum ersten Teil beginnt mit einem Allegro »alla francese« in den typischen punktierten Rhythmen der französischen Musik. Es folgt ein melancholisches c-Moll-Andante über absteigenden Bässen und ein ländlicher Tanz aus dem Veneto als Finale.

LA PASTORELLA gehört zu einer Gruppe von Werken, die im Vergleich zu den Solokonzerten mit Streichorchester und Cembalobegleitung eher kammermusikalisch wirken. Vivaldi spielt zu Beginn des ersten Satzes mit Echowirkungen, bevor die Soloblockflöte einsetzt, begleitet vom Fagott. Dieselben Echomotive werden verwendet, wenn der Einleitungsabschnitt in verschiedenen Varianten wiederkehrt, um die Soloepisoden zu umrahmen. Der langsame Satz ist eine Siciliana für ein nicht genau bezeichnetes Soloinstrument, vermutlich für Blockflöte oder Violine in Begleitung eines Cembalos. Der letzte Satz beginnt im fugierten Stil: Blockflöte, Oboe, Violine und Fagott setzen nacheinander ein. Die Satztechnik kehrt, in veränderter Reihenfolge der Instrumente, mehrmals wieder, bevor der Satz zu Ende geht.

Jeder Satz des CONCERTO IN F-DUR, das in seiner Querflötenfassung bekannter ist, hat sich auch in Form einer Da-capo-Arie in Opern Vivaldis erhalten: der erste Satz in »Teuzzone«, der zweite in »Il Tigrane« und der dritte in »Il Giustino«. Den ersten Soloteil des Konzerts prägen schnelle Triolenfiguren, während die folgenden virtuosen Soloepisoden im Wechsel in ruhigen Passagen stehen. Der langsame Satz in f-Moll beginnt akkordisch festgelegt. Hinzu kommt das Soloinstrument mit einer einfach gestalteten Melodie. Charakteristisch für den letzten Satz ist der Kontrast zwischen einem feierlichen Ritornell und virtuosen Dreiklangfiguren der Solo-Blockflöte.

Als LA FOLLIA betitelte Vivaldi die zwölfte seiner Triosonaten Opus 1, deren letzter Satz eine Variationenfolge über das populäre Thema »La Follia« von Arcangelo Corelli ist. 1705 stand Vivaldi erst am Anfang seiner musikalischen Laufbahn und musste sein Können noch unter Beweis stellen. Wie auch andere Corelli-Nachfahren, verehrte er den Virtuosen als Vorbild sehr. Dass »La Follia« in starkem Bezug zu Corellis Thema steht, geht ebenso aus der Gestaltung seiner Motive hervor wie aus deren typischer kontrapunktischer Verarbeitung. Hierzu zählen auch die für Corelli charakteristischen Vorhaltsketten, wie sie Vivaldi in der ersten Sonate zwischen den beiden Violinen verwendet.

Für Flautino als Soloinstrument schrieb Vivaldi drei Concerti, die zu seinen virtuosesten Flötenkonzerten zählen, darunter das CONCERTO IN C. Welches Instrument er dabei gemeint hat, beschäftigte die Vivaldi-Forschung, da es hohe Blockflöten seinerzeit in unterschiedlichen Stimmungen und Oktavlagen gab. Heute wird davon weitgehend ausgegangen, dass Vivaldi ein Sopranino meinte, eine Blockflöte, die meistens in C eine Oktav über der Sopranblockflöte angesiedelt ist.

Das Konzert beginnt energiereich: das einleitende Ritornell führt zu einer Solopassage von großer Virtuosität, die in Variationen mehrfach wiederkehrt. Der langsame Satz in e-Moll ist eine Solo-Aria im Rhythmus einer Siciliana. Er wird begleitet von gehaltenen Streichertönen in hoher Lage. Im Allegro molto kehrt Vivaldi zur Ausgangstonart zurück. Die Blockflöte entfaltet ihre Virtuosität in Trillern, Arpeggien, und schnellen Triolenfiguren, unterbrochen von kurzen Passagen des Orchesters.

Bei **ORIGINALE** zeigt das einleitende Allegro eine italienische Version von Couperins »goût réunis«: die Violinen spielen ein italienisches Thema, während die unteren Streichinstrumente zu einem französischen »Chaconne«-Muster zurückkehren, das schließlich das ganze Orchester einnimmt. Das Andante ist ungewöhnlich kontrapunktisch angelegt. Alle Stimmen werden gleichberechtigt von Solostreichinstrumenten gespielt, bevor das abschließende Allegro assai in Streichervirtuosität im italienischen Stil aufgeht. Wie der zweite Satz enthält dieser Satz Elemente der Fugentechnik.

In seinem berühmten Flötenkonzert **LA NOTTE OP. 10, NR. 3** (Die Nacht) erzählt Vivaldi eine Spukgeschichte in einem venezianischen Palazzo. Das einleitende Largo lässt eine unheimliche Ruhe entstehen, die im Palazzo vorherrscht, bevor die Gespenster (Fantasmi) den Schlaflosen im anschließenden Presto heimsuchen. Im dritten Satz (Il sonno, dt. der Schlaf) sind die Violinen gedämpft und Dissonanzen sind als Folge der Begegnung mit den Fantasmi zu hören. Der Schlaf ist dem Tasteninstrument mit langen Haltetönen zugeordnet. Das abschließende Allegro kann als stürmisches Erwachen interpretiert werden.

DOROTHEE OBERLINGER

MUSIKALISCHE LEITUNG, FLÖTE

Blockflötistin, Ensembleleiterin, Dirigentin, Festivalintendantin und Hochschulprofessorin: Preisgekrönt mit den wichtigsten Musikpreisen wie dem ECHO und OPUS Klassik, dem Diapason d'Or, dem ICMA Award und dem Telemannpreis der Stadt Magdeburg, den sie in 2020 als erste Frau erhielt, und ausgezeichnet mit der Ehrenbürgerschaft ihrer Heimatstadt und dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse gehört Dorothee Oberlinger heute zu den vielseitigsten und einflussreichsten Persönlichkeiten in der Alten Musik. Neben der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts widmet sie sich auch der zeitgenössischen Musik. Mit ihrem Ensemble 1700 hat sie Barockopern wie »Lucio Cornelio Silla«, »Polifemo« von Bononcini, die »Pastorelle en musique« von Telemann und »Il portentosi effetti de la madre natura« von Giuseppe Scarlatti realisiert, zuletzt die szenische Umsetzung der Serenata »Il giardino d'amore« von A. Scarlatti. Seit 2004 ist sie Professorin am Mozarteum Salzburg, wo sie bis 2018 das Institut für Alte Musik leitete. Seit 2009 ist sie Intendantin der traditionsreichen Arolser Barockfestspiele und leitet außerdem seit 2018 die Musikfestspiele Potsdam Sanssouci.

SONATORI DE LA GIOIOSA MARCA

Die Sonatori de la Gioiosa Marca aus dem mittelalterlichen Zentrum der »Marca gioiosa et amorosa« Treviso haben ihr 30 jähriges musikalisches Schaffen dem Studium, der Forschung und der Verbreitung der venezianischen Barockmusik gewidmet. Einige ihrer Aufnahmen werden als Meilensteine der Interpretation der venezianischen Instrumentalmusik des 17. und 18. Jahrhunderts betrachtet und haben bedeutende internationale Auszeichnungen erhalten. Sie gelten als interpretatorisches Vorbild für junge Musiker:innen und Wissenschaftler:innen.

Grundlegend sind in diesem Sinne die Anthologien der venezianischen Vokal- und Instrumentalmusik (von Gabrieli bis zu Legrenzi und Albinoni) und die Vivaldi-Aufnahmen mit Giuliano Carmignola, Dorothee Oberlinger und Sergio Azzolini. Sie haben uns ein tieferes Verständnis des Stils und des Musizierens in Venedig ermöglicht, indem sie sich auf unveröffentlichte Quellen und Manuskripte bezogen. Neben den Auftritten auf den bedeutendsten internationalen Festivals unterrichten die Sonatori in italienischen Konservatorien und haben eine Generation von Musiker:innen ausgebildet, die in den wichtigsten Barock-Ensembles aktiv sind und sich auf die Tradition der venezianischen Schule der Streichinstrumente beziehen. Die letzte Aufnahme ist »Vivaldi in a mirror«, die den Vivaldi-Konzerten für zwei Streichinstrumente gewidmet ist.

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN Staatsoper Unter den Linden
INTENDANT Matthias Schulz
GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim
GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz

REDAKTION Jana Beckmann / Dramaturgie Staatsoper Unter den Linden
Der Einführungstext von Jana Beckmann ist ein Originalbeitrag für diesen Programmfalter.

LAYOUT Dieter Thomas Nach Herburg Weiland; München



THE FOUNDATION.

**FREUNDE
& FÖRDERER
STAATSOPER
UNTER
DEN LINDEN**

M D C C X L I I I



STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN